

Über Herkunft und Bedeutung des Wappens schreibt J. B. Büchel in der Ausgabe 1902 des JBL: «Am 16. Okt. 1318 erscheint urkundlich der Dienstmann Ludwig von Montfort. Er war an diesem Tage zu Lindau Zeuge, als Hans von Sigberg dem Ulrich von Ems Güter zu kaufen gab. Das Wappensiegel, mit welchem dieser Ludwig von Montfort siegelte, hängt noch an der Urkunde und aus diesem Siegel erfahren wir es, dass dieser Dienstmann und sein Geschlecht einem und demselben Geschlechte angehörten, wie die Edlen von Trisun. Denn sie führten dasselbe Wappen und genau desselben Wappens bediente sich im Jahre 1381 ein Jodok Marschall von Montfort. Vergleicht man das Wappen im Siegel des Johann von Trisun vom Jahre 1347 mit dem des Letztgenannten, so springt die Identität sofort in die Augen.

Das Wappen zeigt in einem Dreieckschilde drei parallel übereinander liegende Figuren, welche von Einigen für Sensen, von Anderen für Hörner (Bockshörner) angesehen worden sind. Die Figuren sehen eher Sensen gleich. Hörner würden die Spitzen wohl nach oben gerichtet haben; überdies ist an den Figuren eine kleine Aushöhlung und eine Art Ansatz am weiteren Ende sichtbar. Zeller-Werdmüller in Zürich, einer der ersten Heraldiker der Gegenwart, hat denn auch entschieden, dass die Figuren im Wappen der von Trisun und ihrer Stammesgenossen zu Montfort drei Sensen seien. Die Zusammengehörigkeit der beiden Linien zu Montfort und Triesen mag die Ursache gewesen sein, weshalb noch im Jahre 1380 ein Philipp von Montfort für einen Kanonikus Ulrich von Triesen einen Jahrtag zu Chur gestiftet hat.» «Die Entwicklung der Sense geht auf die Sichel zurück. In Funden ist sie seit der La-Tene-Zeit nachweisbar. Neben Sichel und Pflug stellt die Sense ein Symbol der Landwirtschaft dar. Insbesondere im Zusammenhang mit Ernteschluss und Erntedank erscheint sie im Brauchtum und in der Volkskunst.

In Verbindung mit einem menschlichen Gerippe (Sensenmann) ist die Sense Sinnbild des Todes» (Motivhandbuch Liechtenstein 1984).

Mit «Sensen» ist das Wappen derer von Trisun nun am 23. Juni 1956 vom Landesfürsten der Gemeinde Triesen als Gemeindewappen verliehen worden. («Segesson» urkundlich schon 1533 genannt JBL 1920, 32). Es ist das erste Mal, dass die Gemeinde Triesen sich Wappen und Flagge geben liess und dies nun offiziell bei Stempeln, Fahnen, Drucksachen und dergleichen verwendet und andere berechtigt, dieselben ebenfalls verwenden zu dürfen. Sie erliess darüber am 3. September 1980 ein Reglement.

Der Wappenbrief lautet:

Vor 1809 bestanden lediglich die beiden Gerichtsgemeinden Oberland und Unterland. Sie selbst führten kein Wappensiegel. Für die Gerichtsgemeinde siegelte der jeweilige Landammann, der ein persönliches Siegel führte. Die 1809 politisch selbständig gewordenen heutigen Gemeinden führten später einfache Stempel ohne Wappen, so auch Triesen und in Triesen die Gemeindevorsteherung, der Vermittler und die Schule. Das Pfarramt führte ein eigenes Siegel (der hl. Gallus mit dem Bären). Das gleiche Gemeindewappen besitzt seit 1947 auch die Gemeinde Lü - Luesai im Münstertal (Graubünden).

Erwähnt sei hier noch, dass der Name Lichtenstein bereits 1180 im Zusammenhange mit der Burg nördlich von Haldenstein bei Chur aufscheint (Heinrich von Lichtenstein im Necrologium Curiensis).